

SOZIALPREIS „MITEINANDER FÜREINANDER“

Mehr Mobilität für „Zukunft Pflege“

„Miteinander Füreinander“ – der Sozialpreis 2010 ist entschieden. Zum Sieger hat die Jury den Initiativkreis Starnberger See „Zukunft Pflege“ erkoren. Aloisa Chiera und Barbara Kieslich nahmen den Schlüssel für einen nagelneuen VW Golf in Empfang.

VON STEPHAN MÜLLER-WENDLANDT

Landkreis – Landrat Karl Roth war sichtlich beeindruckt. Von der Wertigkeit der Preise, die der Lions Club Ludwig II., Starnberger See, auslobt hatte: Neben dem Golf als Hauptgewinn gab es für den Zweitplatzierten 5000 Euro, der dritte Platz war mit 2000 Euro dotiert und Kooperationspartner E.on Bayern hatte einen Sonderpreis in Höhe von 1000 Euro gestiftet. „Das zeigt die Wertschätzung der Initiatoren für die sozial tätigen Vereine“, kommentierte der Landrat den Preisseggen. Aber auch fürs Ambiente zur Verleihung der Preise hatte sich der Lions Club nicht lumpen lassen. Im Hotel Vier Jahreszeiten wurden köstliche mundgerechte



Strahlende Sieger und Initiatoren: Sophie Mühlbauer, Dagmar Niedermair, Reinhard Renner, Diana Beyer, Karl Roth, Aloisa Chiera, Eugen Bühle, Barbara Kieslich, Armin Heil, Helmut Kilian und Magda Beck (v.l.).

FOTO: SVJ

Die Ausgezeichneten

Kein Bewerber für den Sozialpreis des Lions Club Ludwig II. ist leer ausgegangen, als im Hotel Vier Jahreszeiten in Starnberg die Sieger geehrt wurden. Alle anderen Teilnehmer erhielten als Anerkennung für ihr ehrenamtliches Engagement eine Urkunde. Ausgezeichnet wurden: Selbstbestimmtes Wohnen Behinderter in Wörthsee, Osteuro-

pahilfe Starnberg Bad Tölz-Wolfratshausen, Nachbarschaftshilfe Inning, Freiwillige Feuerwehr Percha, BRK Wasserwacht Ortsgruppe Buch, BRK Wasserwacht Ortsgruppe Feldafing, Handballabteilung des TSV Herrsching, MTV Berg, Schützenverein Edelweiß Traubing, Gautinger Tafel, Hilfsdienst Herrsching, Freiwillige Feuerwehr

Herrsching, Starnberger Aktionsgemeinschaft der Angehörigen psychisch Kranker, Familienzentrum Herrsching e.V. – Gemeinsam für Kinder, Lebenshilfe Starnberg – Elternberatung, BRK Wasserwacht Ortsgruppe Starnberg, Verein zur Förderung der Zusammenarbeit im Erziehungsbereich, Fortschritt e.V. – Elternberatung. ml

IN KÜRZE

Vorbereitung des Seefestes

Tutzing – Die Mitglieder der Tutzinger Gilde treffen sich am kommenden Montag, 28. Juni, um 20 Uhr auf der Rathaustenne. Im Mittelpunkt der Zusammenkunft stehen die Vorbereitungen des Seefestes, das am Samstag, 3. Juli, im Kustermannpark stattfinden wird. „Alle helfenden Hände werden für dieses Fest benötigt“, sagt die Erste Gildenmeisterin Carola Falkner, weshalb sie um zahlreiches Kommen bittet. rt

Ideen gesucht für Betreutes Wohnen

Berg – Für das neue Wohnzentrum Eitzal (Betreutes Wohnen) in Berg sucht die Ökumenische Alten- und Krankenpflege Menschen, die etwas Zeit und Ideen einbringen möchten. Interessierte sind zu einem unverbindlichen Kennenlern- und Inspirationsfrühstück für Donnerstag, 24. Juni, ab 8.30 Uhr in den Raum „Betreuter Mittagstisch“ in der Pfarrgasse eingeladen. Es besteht die Möglichkeit, Näheres über das gemeinsame Projekt zu erfahren und Ideen auszutauschen. mm

BÜRGERSTIFTUNG



Der Empfang zur Präsentation des Stiftungslogos fand am Montagabend im Gebäude der LHI statt.

FOTO: SVJ

Ein offenes Ohr für Pöcking

Pöcking – Die Jury hat entschieden: Das von der Starnberger Grafikerin Sonja Tschirge entworfene Logo wird ab sofort auf die Stiftung für Pöcking hinweisen. „Ich wollte ein ‚P‘ für Pöcking, aber gleichzeitig das ‚offene Ohr‘ der Gemeinde für die Belange der Stiftung darstellen“, sagte die junge Grafikerin, die sich in Starnberg selbständig gemacht hat.

Es war wohl genau das, was die Jury, die aus Stiftungsvorstand und Bürgermeister bestand, angesprochen hat. „Die Form und die Farben Blau und Braun ver-

mitteln Vertrauen und Geborgenheit“, formulierte es Stiftungsvorstand Ralf Kirberg. Das von Tschirge ent-

Zehn Grafiker hatten 30 Entwürfe für ein Logo eingesandt

worfene Logo habe eine „echte Merkform“, lasse sich obendrein vom Schriftzug „Stiftung für Pöcking“ abtrennen und solo verwenden als einprägsames Erkennungszeichen für die Bürgerstiftung, die den Gemeinsinn und die Identifikation der Pöckinger mit ihrem Ort stär-

ken möchte.

Der Vorstand hatte anlässlich der Preisverleihung Montagabend zu einem kleinen Empfang in die Räume der LHI-Leasinggesellschaft geladen. Zum Wettbewerb hatten zehn Teilnehmer 30 Entwürfe eingesandt – Grafiker, künstlerisch begabte Bürger und Schüler. Bei den Arbeiten tauchte öfter das Pöckinger Wappentier – die Eule – auf. Auch Tschirge hatte diese bei zwei weiteren, nicht prämierten Entwürfen verwendet. Das Preisgeld von 250 Euro erhielt sie allein, auch wenn es die Teilnehmer der Jury laut Kirberg

nicht leicht gemacht hatten. „Letztlich haben wir eine abstrakte Form als die Geeignete angesehen“, begründete er die Auswahl.

Leichter sei die einhellige Entscheidung für das erste Projekt der Stiftung gefallen. Dabei geht es um die Leseförderung bei Kindern. „Wir hoffen durch Vorlesen etwas mehr an das Buch heranzuführen“, sagte Kirberg. So wird beim Dorffest, das anlässlich des 1000. Geburtstags des Pöckinger Ortsteils Aschering am 18. Juli stattfindet, das jüngste Publikum in den Lesepavillon gelockt, in dem spannende Geschich-

ten vorgelesen werden. Am 18. August steht der Pavillon dann auf der oberen Schlosswiese in Possenhofen und am 22. September gibt es Räubergeschichten am Lagerfeuer auf dem Pöckinger Hofer-Grundstück. Den Abschluss für heuer bildet eine Lesung der „Biene Maja“ durch Staatsschauspieler Stefan Wilkening (Kulturpreisträger 2009 des Landkreises), untermalt von Musiker Stefan Blum – eine Gemeinschaftsveranstaltung der Gemeindebücherei und der Waldemar Bonsels Stiftung, deren Vorstand Kirberg ebenfalls ist. rl

RATHAUS UND BAHNHOF IN FELDAFING

Das letzte Wort haben am 4. Juli die Bürger

Feldafing – Unaufgeregt verlief die zweite Infoveranstaltung der Gemeinde Feldafing zum Thema Rathausumzug in den Bahnhof. Etwa 30 Bürger waren in den Gasthof Poelt gekommen. Der Bürgermeister hatte im Vorfeld einen sechsstufigen Brief verteilt lassen, in dem Kosten, Pläne und Finanzierungskonzept für die neue Nutzung des historischen Gebäudes bis ins kleinste Detail vorgestellt werden. In einer ersten Infoveranstaltung hatte er schon einmal zu diesem Thema rund 200 Bürgern Rede und Antwort gestanden. „Die Entscheidung haben Sie am 4. Juli“, schloss er seinen Vortrag über die Umbaupläne und neue Nutzung, die per Bürgerentscheid entschie-

den wird. Dass es sich bei dem Umzug in den Bahnhof keineswegs um eine „Schnapsidee von Sontheim“ handle, das machte nochmals Walter Metzner (FDP) deutlich, der an die zahllosen Gemeinderatstagungen und Sitzungen zu diesem Thema erinnerte. Sie entsprechen dem Leitbild Feldafing, in dem an erster Stelle steht, den Bahnhof für eine öffentliche Nutzung zu sanieren. Auch Karin Bergfeld (Frauenliste) betonte: „Das ist kein Schnellschuss.“

Dennoch bleiben Fragen und Bedenken. Vor allem zu den Kosten: Zwei voneinander unabhängige Kostenschätzungen gehen von insgesamt drei bzw. 3,3 Millionen für Sanierung und Umbau aus. Auf

die Nachfrage nach einer Kostenteigerung, sagte Sontheim, dass die Kostenschätzung des beauftragten Architektenbüros sehr realistisch sei, so dass er keine Steigerung erwarte.

Finanzierung: Sie erfolgt durch die Zuschüsse von Denkmalschutz und der Michael-Roever-Stiftung in Höhe von insgesamt 800 000 Euro. „Es ist zu befürchten, dass uns diese Zuschüsse bei einer späteren Sanierung verloren gehen“, so Sontheim. Eine Million Euro Kredit wurden zur ohnehin fälligen Standsicherheitsanierung aufgenommen, rückzahlbar innerhalb der nächsten zehn Jahre, so dass die restlichen 1,4 Millionen Euro über Verkauf von Grundstücken in Ortsrandla-

ge („Kein Tafelsilber“) zu finanzieren sind. Roger Himelstoß (CSU) zeigte sich skeptisch, für ihn sind die Finanzierungsmodelle „nicht nachvollziehbar“.

Gemeindeverwaltung benötigt mehr Platz

Was passiert mit dem alten Rathaus? Bleibt es Rathaus, muss es grundlegend saniert werden, was genauso teuer sei wie die Sanierung des Bahnhofs, sagt Sontheim. Die Verwaltung braucht mehr Platz und will Ausbildungsplätze schaffen, was am jetzigen Standort nicht möglich ist. Der Bürgermeister hat begriffen, dass die Feldafinger die

Villa Maria nicht im Privatbesitz haben wollen und denkt jetzt daran, sie zur Betreuung älterer Bürger zu nutzen, wofür er zur Finanzierung die Johann Lieberwirth Stiftung ins Auge gefasst hat. „Da muss ich nächstes Jahr ohnehin eine Million Euro für mildtätige Zwecke ausgeben.“ Dieses Konzept sehe auch vor, Grill, Kegelbahn und Schützenheim zu erhalten. Gemeinderatsmitglied Berger (Bürgergruppe) sieht hier eher ein Generationenhaus – Senioren, Vereine, Jugend unter einem Dach.

Bleibt noch Geld für Kindergarten, Kindertagesstätte, Straßenausbau? Mit Beschluss vom 18. Mai wurde der Bau einer Kinderkrippe entschieden, die so gebaut werden soll, dass sie

bei Bedarf zum Kinderhaus umgebaut werden kann. Der Kindergarten wird saniert.

Was geschieht, wenn nichts passiert? Dann muss die Standsicherheit des Bahnhof dennoch wiederhergestellt werden und er bliebe leer stehen. Die Gemeindeverwaltung muss für ein halbes Jahr in Container ziehen, um die Heizung in der Villa Maria erneuern zu lassen und hätte trotzdem zu wenig Platz. „Das Bild einer Gemeinde macht sich auch an der Qualität eines Rathauses fest“, so Sontheim, der das Rathaus auch als Außenhängeschild für künftige Investoren sieht. Dabei versteht er jeden Tourist als Investor, weil er Geld in die Gemeinde trägt. ak

REDAKTION STARNBERGER SEE

für die Gemeinden Berg Pöcking Feldafing Tutzing

Tel. (0 81 51) 26 93 39 Fax (0 81 51) 26 93 40 sta-merkur@merkur-online.de

AUS DEM GERICHTSSAAL

Reuige Angeklagte ernten Milde

Berg – Auf eine dreiste Idee kamen im vorigen Dezember drei Jugendliche aus Berg und Pöcking. Die jungen Männer im Alter zwischen 17 und 20 Jahren überfielen des nachts einen Berger Getränkemarkt, entwendeten zwei Getränkekästen und stahlen rund 550 Euro aus der Marktkasse. Vor dem Starnberger Jugendgericht zeigten sich die drei Freunde hinsichtlich ihres gemeinsam begangenen Diebstahls im besonders schweren Fall geständig. Während die Urteile für den 17-jährigen Pöckinger und seinen 19-jährigen Berger Freund mit 80 Sozialstunden verhältnismäßig milde ausfielen, wurde der 20-jährige, bereits mehrfach vorbestrafte Anstifter der Bande deutlich schärfer verurteilt: Richterin Anneliese Plattner verhängte für den jungen Berger drei Wochen Dauerarrest.

Eine Sauforgie gipfelte für die Freunde angesichts der zu später Stunde knapp gewordenen Getränke in kriminellen Fantasien. Zunächst malten sich die Angeklagten den Einbruchdiebstahl in den naheliegenden Getränkemarkt nur aus. Der 20-jährige Berger machte jedoch Ernst, machte alleine und von seinen Freunden zunächst unbemerkt die Runde zum Getränkemarkt und schlug mit einem Radschlüssel das Fenster ein: „Die anderen wussten erst nichts davon.“ Erst in den frühen Morgenstunden animierte der Berger seine Freunde, mit ihm den Getränkemarkt aufzusuchen. Das Diebesgut des Einbruchdiebstahls tranken die Freunde noch in der selben Nacht aus. Das erbeutete Bargeld teilten sie unter sich auf, wobei der Berger Anstifter mit 300 Euro den Löwenanteil einsteckte.

„Das war eine leichtsinnige Dummheit und komplett daneben“, sprach der 17-jährige Angeklagte wohl auch im Sinne seiner schuld bewussten Kumpanen. Angesichts ihrer anzunehmenden Reifeverzögerungen kamen alle Drei noch in den wohlmeinenden Genuss des Jugendstrafrechts, denn laut Staatsanwalt „wäre ein Erwachsener für die gleiche Tat möglicherweise ins Gefängnis gegangen“. Seine „höhere kriminelle Energie“, seine Rolle als Tatmotivator sowie seine erheblichen Vorbelastungen aus dem Jugendstrafregister rückten den 20-jährigen Berger in ein deutlich schwärzeres Licht als seine Mitstreiter. Zugunsten aller drei Angeklagten warf Richterin Plattner jedoch den erheblichen Alkoholkonsum im Vorfeld der Tat in die Waagschale, als es um die Strafzumessung ging. nh